



die arche fernsehkanzel

Manuskript der TV- Sendung vom 27.08.2017 (Nr.1161)

Erfüllt mit dem Heiligen Geist

Pastor Christian Wegert, Pastor Wolfgang Wegert und Pastor Andy Mertin ©

Christian Wegert:

Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zur Arche-„Fernsehkanzel“!
Heute melden wir uns wieder einmal aus dem Studio und möchten uns über das Thema „Erfüllt mit dem Heiligen Geist“ unterhalten. Und zu diesem Gespräch heiße ich ganz herzlich willkommen: Pastor Andy Mertin und auch Pastor Wolfgang Wegert.

Den Text, über den wir heute sprechen möchten, finden wir in der Apostelgeschichte.
In Kapitel 2 lesen wir von der Ausgießung des Heiligen Geistes. Und ich lese zu Beginn von Vers 1 bis 13: *„Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten. Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer aus allen Heidenvölkern unter dem Himmel. Als nun dieses Getöse entstand, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen zueinander: Siehe, sind diese, die da reden, nicht alle Galiläer? Wieso hören wir sie dann jeder in unserer eigenen Sprache, in der wir geboren wurden? Parther und Meder und Elamiter und wir Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadocien, Pontus und Asia; Phrygien und Pamphylien, Ägypten und von den Gegenden Libyens bei Kyrene und die hier weilenden Römer, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden! Und sie entsetzten sich alle und gerieten in Verlegenheit und sprachen einer zum anderen: Was soll das wohl sein? Andere aber spotteten und sprachen: Sie sind voll süßen Weines!“* (Apostelgeschichte 2,1-13)

Das ist die Pfingst-Geschichte. Heute verstehen viele unter „Pfingsten“ vor allem ein langes Wochenende. Andy, was genau ist die Kernbotschaft von Pfingsten?

Andy Mertin:

An Pfingsten kam der Heilige Geist auf diese Erde, wie es von dem Propheten Joel schon vorhergesagt wurde. Der Geist wurde ausgegossen auf die Menschen und er erfüllte sie mit Kraft zum Zeugendienst, für die Mission.

Der Heilige Geist ist die dritte Person der Gottheit: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Das ist auch ganz wichtig festzuhalten.

Er kam, um die erste Gemeinde und letztlich alle Christen mit Kraft zu erfüllen, damit sie den Auftrag, den Jesus ihnen gegeben hatte, ausführen können. Jesus hat den Jüngern gesagt: „*So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.*“ (Matthäus 28,19-20)

Das war der Auftrag. Aber dann hat Er ihnen dazu auch noch eine Kraftausrüstung versprochen. Und das finden wir in Apostelgeschichte 1, Vers 8. Da hat Jesus gesagt: „*Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!*“ (Apostelgeschichte 1,8).

Christian Wegert:

Hier erfüllt sich also nun, was Jesus versprochen hat zu tun. Er sendet den Heiligen Geist. Wenn wir aber von den Geschehnissen während der Ausgießung des Heiligen Geistes lesen, ist es ja schon merkwürdig, was da passiert. Da ist ein Brausen und ein Rauschen. Und dann ist auch noch die Rede von Feuerflammen. Wie können wir mit diesen Beschreibungen umgehen? Manch einer springt da voll auf den Zug auf und ist voller Begeisterung, und ein anderer hat vielleicht eher Berührungsängste.

Welche Bedeutung haben denn jetzt die Zeichen, von denen wir hier lesen?

Wolfgang Wegert:

Zuerst einmal dürfen wir davon ausgehen, dass es sich hier um eine Beschreibung von sich wirklich ereigneten Tatsachen handelt. So wie der Text es beschreibt, so haben die Menschen es buchstäblich erlebt.

Aber die Botschaft, die in diesen Geschehnissen liegt, die hat auch etwas Symbolisches. Wenn zum Beispiel der Heilige Geist mit Wind, Brausen oder Feuer gleichgesetzt wird, dann sind das Metaphern, die das Wesen des Heiligen Geistes beschreiben. Denn der Heilige Geist ist nicht Feuer, Wind oder irgendein Fluidum. Sondern der Heilige Geist ist Gott – die dritte Person der Gottheit.

Und Gott, der Heilige Geist, ist stark! Das kommt durch das Bild des Windes zum Ausdruck, durch das Brausen. Da ist Macht, da ist Frische und auch Leben. Das Feuer deutet auf Wärme hin, auf Glut, Leidenschaft, Liebe. Aber auch auf Reinheit. Das Feuer reinigt und verbrennt die Sünde und unser altes Wesen.

Und diese verschiedenen Bilder: Feuer, Wind, Wasser, Öl, Taube, die die Bibel gebraucht, sind Metaphern auf das Wesen des Heiligen Geistes.

Christian Wegert:

Wir haben in Vers 2 gelesen, wie vom Himmel her plötzlich ein Brausen einsetzte. Es gibt ja auch die Auffassung, dass der Heilige Geist ein Stück weit manipulierbar ist. Aber hier sehen wir: Er kam plötzlich. Er kam nicht aufgrund eines menschlichen Dazutuns. Gott hat die Zeit festgelegt, Er hat die Art festgelegt, wie Er kam und Er hat den Umfang festgelegt. Worauf deutet das hin, wenn wir in diesem Zusammenhang über den Heiligen Geist sprechen?

Andy Mertin:

Wir sehen daran, dass man das Wirken des Heiligen Geistes nicht selber steuern oder bestimmen kann. Wir haben das jetzt schon mehrfach gesagt: Der Heilige Geist ist Gott. Und Gott ist souverän, Er ist unabhängig, Er handelt so, wie Er will.

Ich bin manches Mal regelrecht erschrocken, wenn ich höre, wie manche sagen: „Heiliger Geist, ich gestatte Dir jetzt zu wirken – Du darfst jetzt.“ Das befremdet mich. Wir haben es mit dem lebendigen Gott zu tun. Er muss nicht um Erlaubnis bitten! Er ist Gott, Er ist allmächtig. Und da, denke ich, sind wir doch gut beraten, auch wirklich mit Ehrfurcht daranzugehen und zu sehen: Gott handelt so, wie Er will.

Und da gibt es auch eine bekannte Bibelstelle, die finden wir in Johannes 3, Vers 8. Wir hatten schon davon gesprochen, dass der Heilige Geist als „Wind“ bezeichnet wird: *„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.“ (Johannes 3,8)*

Christian Wegert:

Ein besonderes Merkmal bei diesem Pfingst-Ereignis sind ja auch die fremden Sprachen. Ich glaube, an dieser Stelle dürfen wir da nicht einfach so drüber hinweggehen, sondern einfach mal die Frage stellen: Gibt es so was auch heute noch – dass Menschen in fremden Sprachen reden durch die Erfüllung mit dem Heiligen Geist?

Wolfgang Wegert:

Die Bibel berichtet es uns. Auch in den Briefen der Apostel, insbesondere des Apostels Paulus an die Korinther, wird das Sprachenreden oder das Reden in Zungen nicht nur erwähnt, sondern es wird auch darüber gelehrt. Und wenn die Briefe auch für uns Bedeutung haben als heutige Christen, dann müssen wir davon ausgehen, dass es solche Phänomene auch heute noch gibt.

Und ich darf persönlich bekennen, dass ich Zeiten in meinem Leben hatte und auch habe, wo die Freude über Jesus und über die Wahrheit der Heiligen Schrift mich so erfüllt, dass mir buchstäblich die Worte fehlten, aber die Freude sich über meinen Mund irgendwie Luft verschaffen wollte. Nun mag man darüber streiten, ob das nun definitiv eine Sprache ist oder ob das unverständliche Äußerungen sind – aber mein Herz war nahe bei Gott. Paulus schreibt von sich selber, dass er mehr in Zungen redet als all die anderen (*1. Korinther 14,18*).

Aber wir dürfen auch den Pfingst-Text und andere Texte nicht missverstehen, die über das Sprachenreden und das Zungenreden sprechen, indem wir meinen, wir können das auch manipulieren. Ich habe mit Menschen gesprochen, die mir unter Tränen gesagt haben: Jemand wollte ihnen das Sprachenreden beibringen. Er hat die Hände aufgelegt und hat was vorgesprochen und dann mussten sie das nachsprechen. Und dann haben sie gesagt: „Jetzt hast du den Heiligen Geist empfangen.“ Furchtbarer Missbrauch!

Aus dem gesamten Kontext der Heiligen Schrift dürfen wir lernen, dass das Sprachenreden für uns persönlich zur Erbauung ist und wir es auch nur empfangen, wenn der Geist Gottes es uns nach Seinem Willen und Wohlgefallen in Seiner souveränen Weise geben will.

Und wenn es vorhanden ist, dann gehört es in die Kammer und nicht in den Gottesdienst. Denn da sagt der Apostel Paulus: Wenn es keiner versteht, *„werdet ihr in den Wind reden.“* Es sei denn, dass die Sprachen ausgelegt werden (*1. Korinther 14,2-13*).

Die Bibel legt großen Wert darauf, dass in der Gemeinde das Gesprochene auch verstanden wird. Und das war auch zu Pfingsten der Fall! Die Menschen, die anwesend waren, haben verstanden, was verkündet wurde.

Gott möchte, dass wir verstehen. Und das ist das Entscheidende.

Christian Wegert:

Also die Geistesgaben, und in diesem Fall sprechen wir über das Sprachenreden, existieren nach wie vor und haben nicht mit der Fertigstellung oder dem Abschluss des biblischen Kanon aufgehört. Das gibt uns auch der Apostel Paulus ganz explizit und deutlich mit auf den Weg: *„Die Liebe hört niemals auf. Aber seien es Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden...wenn wir Ihn von Angesicht zu Angesicht sehen.“ (1. Korinther 13,8+12)*

Der Heilige Geist wirkt also bis heute auf dieselbe Art und Weise, wie er es zu Pfingsten getan hat. Er gibt uns Gaben, die zur Auferbauung der Gemeinde dienen. Und diese Gaben hören erst auf, wenn wir Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen.

Jemand hat das mit einem wunderbaren Beispiel verglichen: Wir wissen, dass wir ein Gerüst brauchen, wenn wir ein Haus bauen. Und das Gerüst werden wir erst abbauen, wenn das Haus fertiggestellt ist. Und so dienen die Geistesgaben als ein Rüstzeug. Sie dienen zur Auferbauung der Gemeinde, bis das Haus fertig ist. Dann brauchen wir die Gaben nicht mehr. Und insofern hat Pfingsten von damals auch für uns heute eine aktuelle und wesentliche Bedeutung.

Wolfgang Wegert:

Ohne den Heiligen Geist und Seine Gaben geht gar nichts in dieser Welt.

Andy Mertin:

Man sieht das auch an der Veränderung der Jünger. Als Jesus gestorben ist, da waren sie gebrochen. Da waren sie verzweifelt. ‚Die Mission ist gescheitert!‘, haben sie gedacht. Sie haben sich in ihren Häusern versteckt und verbarrikiert und hatten Angst vor Verfolgung.

Aber als Jesus dann auferstanden ist und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist kam, da sehen wir: Die sind wie ausgewechselt – aus Angsthasen sind plötzlich mutige Bekenner geworden.

Wenn wir zum Beispiel den Petrus nehmen. Während Jesus vor dem Hohepriester stand und verurteilt wurde, hat Petrus den Herrn Jesus auf übelste Weise verleugnet. Er hatte Angst. Aber als dann der Heilige Geist über ihn gekommen war – dann ging es los! Und er wurde ein Apostel, der unerschrocken das Evangelium verkündigt hat – wie auch alle andern Apostel und die ersten Christen.

Pfingsten war ein ganz besonderes Ereignis. Von da an ging es los – die Gemeinde war nicht mehr dieselbe.

Christian Wegert:

Da können wir direkt die Frage anschließen: Wozu erfüllt der Heilige Geist die Christen?

Wolfgang Wegert:

Er erfüllt sie mit Kraft, mit Zuversicht, mit Kühnheit, mit Liebe – mit allem, was ein Christ braucht, um das Evangelium zu verkündigen.

Es geht hier um das Evangelium. Jesus wirkte innerhalb eines ganz kleinen Radius‘ – und die zwölf Apostel eigentlich auch zunächst. Aber als der Heilige Geist ausgegossen wurde, da flog der Korken weg. Und das Evangelium brach sich Bahn wie ein Wasserfall – unaufhaltsam über den gesamten Globus.

Und dass wir auch damit eingeschlossen sind, dass auch wir durch Gottes Gnade voll Heiligen Geistes sein dürfen und mithelfen dürfen, dass das Evangelium zu allen Völkern und Nationen kommt, das ist ja ein unaussprechlich glücklich machender Segen.

Christian Wegert:

Aber auf der andern Seite, wie wir auch in der gesamten Apostelgeschichte sehen: Dort, wo Gott in Kraft am Wirken ist, erhebt sich auch Widerstand. Und wir haben auch zu Pfingsten damals schon einen kleinen Hinweis, nämlich das Spotten der Umherstehenden, die meinen: „Die sind ja alle betrunken.“

Andy Mertin:

Ja. Man war erfreut darüber, was der Heilige Geist getan hat, aber auf der andern Seite gab es die Kritiker. Und das erleben wir auch heute noch. Da kommen Leute in unsern Gottesdienst, verstehen das alles nicht und halten uns für verrückt. Oder wenn jemand zum Glauben kommt, sein Leben sich verändert, und dieser frische Christ voller Begeisterung über die Bibel, das Gebet und die Gottesdienste spricht. Aber seine ungläubigen Familienangehörigen oder auch Arbeitskollegen, die sagen: „Du bist doch verrückt geworden. Was ist los mit dir?“ Also: „Bist du betrunken?“, wie man das damals gefragt hat. Das Gleiche erleben wir bis heute auch.

Christian Wegert:

Aber doch wird Gott immer dafür Sorge tragen, dass dieses Feuer und diese Kraft des Heiligen Geistes nicht verlischt. Denn wenn wir von Pfingsten weiterschauen, die Geschichte entlang, dann können wir sehen, wie der Heilige Geist immer wieder neu an verschiedenen Orten und Ländern ausgegossen wurde und dort Erweckungen geschehen sind.

Wir erinnern uns an John Knox in Schottland oder an die gesamten Erweckungsprediger, z.B. der Baptistenpastor Spurgeon oder Jonathan Edwards.

Aber auch in Deutschland haben wir solche Bewegungen gehabt.

Andy Mertin:

Ja, denken wir nur an die Reformation unter Martin Luther. Diese große Reformation, die ganz Deutschland und Europa erfasst hat. Dann auch Graf Zinzendorf, die Herrnhuter, der Pietismus und viele mehr. Oder auch wenn Notzeiten über unser Land kamen, z.B. nach dem Krieg, da gab es auch überall erweckliche Aufbrüche und die Menschen haben sich dem Glauben wieder zugewandt.

Man muss also sagen: Diese Ausgießung des Heiligen Geistes passierte immer und immer wieder. Auch über ganze Landstriche außerhalb der Kirchen. Es gibt Geschichten, wo der Geist Gottes über Menschen kam, die auf dem Feld mit ihrer Feldarbeit beschäftigt waren. Währenddessen wurden sie ergriffen, taten Buße und baten um Vergebung. Sie wussten nicht, wo es herkam. Gott handelte souverän vom Himmel her und plötzlich waren ihre Herzen berührt. Und das passierte immer wieder.

Nicht umsonst haben wir in jeder Stadt oder in jedem kleinen Dorf in unserm Land eine Kirche. Das zeugt von gewaltigen Aufbrüchen, von Wirkungen des Heiligen Geistes in unserm Land.

Wolfgang Wegert:

Und wir dürfen auch an dieser Stelle auch unseren Zuschauern Mut machen, dass jeder auch persönlich sein Pfingsten erleben darf. Einmal in der Weise, dass er eine Bekehrung erlebt, dass er Buße tut, dass ihm durch den Heiligen Geist neues Leben geschenkt wird und er von Neuem geboren wird.

Aber es kann auch ein Pfingsten sein, wenn ein Christ ausgebrannt ist, er sich verausgabt hat und er neue Kraft braucht. Wie zum Beispiel ein Jeremia, der so müde geworden ist aufgrund der Widerstände, der Feindseligkeiten und Verfolgungen. Aber der Heilige Geist war in ihm und erfüllte ihn neu, sodass er sagte: *„Da brannte es in meinem Herzen, als wäre ein Feuer in meinen Gebeinen eingeschlossen“ (Jeremia 20,9).*

Und Petrus rief: *„Wir können es ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben“ (Apostelgeschichte 4,20).*

Also auch eine neue Zurüstung für den Dienst und für die Nachfolge ist immer wieder Pfingsten. Christen dürfen sich immer wieder erfüllen lassen mit dem Heiligen Geist.

Christian Wegert:

Ihr Lieben, ich danke Euch ganz herzlich für dieses Gespräch und wünsche auch Ihnen, liebe Zuschauer, von Herzen Gottes Segen – vor allem, dass Sie diese Kraft des Heiligen Geistes persönlich in Ihrem Leben erfahren. Vielleicht spüren Sie zum ersten Mal, dass Sie Jesus brauchen. Aber auch solchen unter Ihnen, die sich müde und schwach vorkommen in ihrem Christenleben, wünsche ich eine neue Erfrischung mit dem Geist Gottes. Möge Gott Sie reichlich segnen!